

Dr. Norbert Huchler, Dr. Ursula Stöger

Arbeitszeitverkürzung

Als Voraussetzung für ein neues
gesellschaftliches Produktionsmodell

AG „Arbeitszeitverkürzung AZV“ Uni Augsburg & ISF München

Prof. Fritz Böhle, Elif Dalgic, Dr. Norbert Huchler, Dr. Ursula Stöger, Dr. Margit Wehrich u.a.

Vortrag auf der Attac Winterschule 2015 in München

Argumentation

Thesen für ein „Forschungsprogramm“:

Eine radikale Arbeitszeitverkürzung (30-Stunden-Woche) stellt einen elementaren Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Probleme dar, die mit den derzeit praktizierten Methoden nicht bewältigt werden können.

Die Verkürzung der Arbeitszeit (bei vollem/gestaffelten Lohn- und vollem Personalausgleich) ist eine Voraussetzung für die Entwicklung eines neuen, nachhaltigen gesellschaftlichen Produktionsmodells.

Gesellschaftliche Auswirkungen einer Arbeitszeitverkürzung I

- Abbau der Arbeitslosigkeit
- Besserer Schutz der physischen und psychischen Gesundheit der Beschäftigten
- Entlastung des Rentensystems
- Entlastung der alltäglichen Lebensführung
- Mehr Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern
- Bessere Betreuung der Kinder
- Mehr Zeit für Care- und Pflegearbeit

Gesellschaftliche Auswirkungen einer Arbeitszeitverkürzung II

- Mehr Zeit für ein Ehrenamt
- Mehr Zeit für politische Partizipation
- gerechtere Partizipation am sozialen und kulturellen Leben
- Mehr und besserer Konsum
- Mehr Zeit für Eigenarbeit und neue Ökonomien
- Übergreifende mittel- bzw. langfristige gesellschaftliche Wirkungen

Neues gesellschaftliches Produktionsmodell

Sozialebenen:

- **Gesellschaftlicher Rahmen:** Wirtschaftssystem, Sozialstaat, Bildung etc.
- **Betrieb/ Arbeitsorganisation:** Beschäftigungsbedingungen, Arbeitsteilung, Qualifizierung, technische Produktionssysteme etc.
- **Person/ Haushalt:** Reproduktion von Arbeits- und Lebenskraft (Gesundheit, Qualifikation...), Konsum, gesellschaftliches Engagement etc.

⇒ **Arbeitszeit** als zentrales Schlüsselmoment!

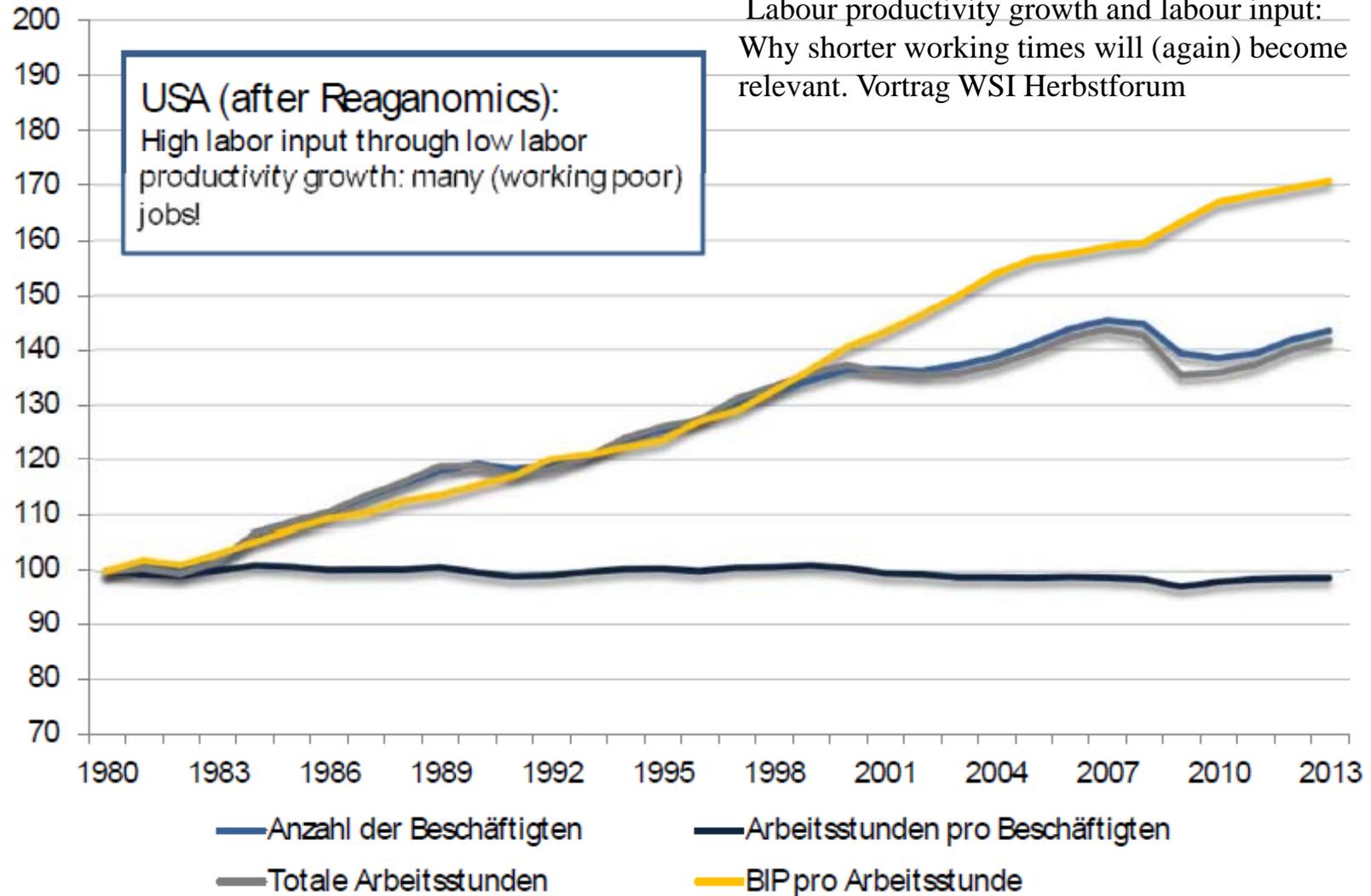
Neues gesellschaftliches Produktionsmodell

These:

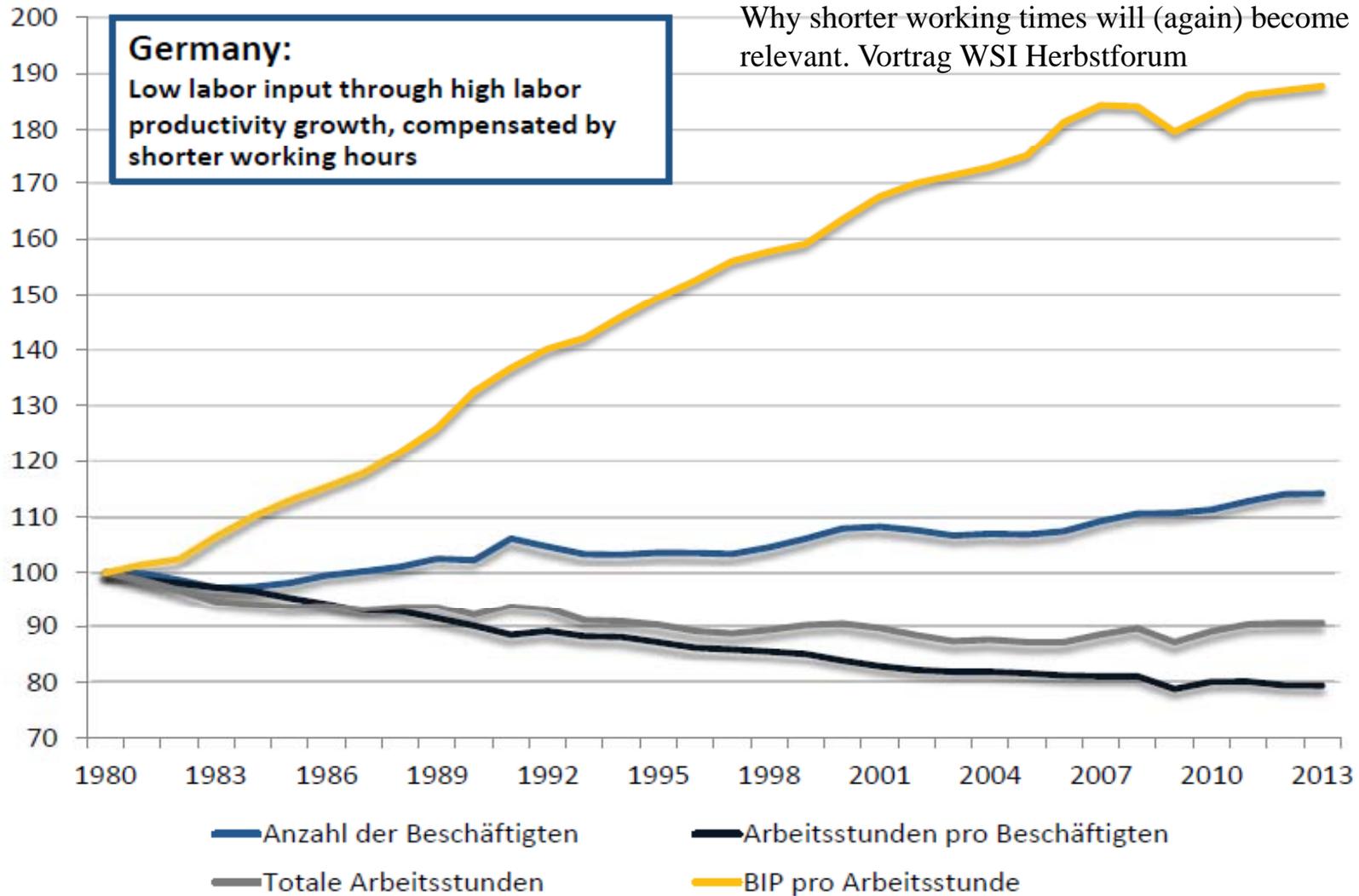
Europa steht auf dem Scheideweg: zwischen Wachstum durch Ungleichheit und Ausbeutung ⇔ nachhaltiger, ganzheitlicher Produktivkraftentwicklung.

Eine Arbeitszeitverkürzung auf ca. 30 Wochenstunden ist für Letzteres die Voraussetzung bei vollem/gestaffelten Lohn und vollem Personalausgleich.

Quelle: Dr Alfred Kleinknecht (2014):
 Labour productivity growth and labour input:
 Why shorter working times will (again) become relevant. Vortrag WSI Herbstforum



Quelle: Dr Alfred Kleinknecht (2014):
Labour productivity growth and labour input:
Why shorter working times will (again) become relevant. Vortrag WSI Herbstforum



Neues gesellschaftliches Produktionsmodell

- **Beispiel Model I:**
 - **Lange Arbeitszeiten**, mehr Druck auf den Arbeitsmarkt, geringere Löhne & Flexibilisierung, hohe Einkommensunterschiede, wenige hochbezahlte Entscheidungsträger und viele „working poor“, starkes Qualifizierungsgefälle
 - ⇒ **Wirtschaft:** starke Trennung Kopf- und Handarbeit, wenig breite Fach-
Qualifizierung, Zentralisierung/Konzerne, Produkte z.B. auf IT
 - ⇒ **Privat:** Keine Zeit für häusliche Pflege, Privatisierung in den
Niedriglohnbereich, globale Pflege-Migration
 - ⇒ **Hohe gesellschaftliche Kosten**
- **Beispiel Model II:**
 - **Kürzere Arbeitszeiten**, weniger Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt,
egalitäre Einkommensverteilung, breite Qualifizierung/ Facharbeiter etc.
 - ⇒ **Wirtschaft:** qualifizierte Facharbeit, stabiler Mittelstand, komplexere
Produkte
 - ⇒ **Privat:** mehr Zeit für Familienarbeit, Pflege durch qualifizierte Fachkräfte
 - ⇒ **Hoher Produktivitätsdruck** (Innovation, Ressourceneffizienz)

Betriebliche Ebene >> „Win-Win“

- Positive gesellschaftliche Effekte → Vorteile für Betriebe
 - Positive gesundheitliche Effekte
 - Erhalt erfahrener MitarbeiterInnen
 - Erhöhte Diversität
 - Neue und erweiterte Kompetenzen (z.B. soziales Engagement, Partizipation an Familie, private Tätigkeit, selbstorganisierte Weiterqualifizierung...)
 - Insgesamt mehr „Reproduktionsarbeit“ (Arbeitskraft: Regeneration, Qualifizierung etc.)
 - Zufriedenere, weniger belastete und leistungsfähigere MitarbeiterInnen (z.B. durch verbesserte Vereinbarkeit)
 - Attraktivitätssteigerung im Wettbewerb um Fachkräfte und die „neue Generation“ (z.B. Generation Y)

Betriebliche Ebene >> Zeitflexibilität

- Neue, **flexible Arbeitszeitregime**
 - Neue Schichtmodelle (8h-Tag = 3-Schicht-System) z.B. durch 6h-Tag
 - Erhöhte Flexibilität durch kleinere „Planungseinheiten“ (Anpassung an Stoßzeiten)
 - Erhöhte Flexibilität durch neue Zeitmodelle (z.B. freie Monate außerhalb der Saison)
- ➔ Eine Arbeitszeitverkürzung kann als Reaktion auf die „**Volatilität**“ des **Marktes** gesehen werden

Aber

Keine Abkehr von **individueller Planbarkeit** und **Einflussnahme** bezüglich Arbeitszeiten
Extreme Belastungsspitzen und zeitliche Verdichtung erfordern **neue Ausgleichsformen**

Betriebliche Ebene >> Qualität

- Erhöhung der **Qualität** der Arbeit
 - AZV als Voraussetzung für höhere Qualität bei Wissens-, Dienstleistungs-, Sorge- und Produktionsarbeit
 - 40h+ kreativ, kooperativ und/oder sorgend produktiv tätig zu sein, auf Dauer möglich? Evtl. kontraproduktiv (Fehler, Konflikte etc.)?
 - Hohe soziale und materielle Folgekosten aktueller AZ
- Weitere Produktivitätssteigerung ist ohne Anpassung der Arbeitszeit auf Dauer nicht (ohne erhebliche negative Folgen) möglich

Betriebliche Ebene >> Inhalt

- **Notwendigkeit der Entlastung inhaltlich** „überfrachteter“ Arbeit
 - Zunehmende Selbstorganisation, Vermarktlichung & Subjektivierung
 - Ungebremste Rationalisierung durch „Anreicherung“/Ausweitung von Arbeit (v.a. „administrative“ Tätigkeiten und Dokumentationszwänge)
 - „Nicht-Kernarbeiten“ als zentraler Belastungs- und De-Motivationsfaktor
 - Zunehmend weniger Zeit für die „eigentliche Arbeit“
- AZV als Chance für eine neue Arbeitsteilung (Berufe) und die Begrenzung der Entgrenzung von Arbeitsinhalten

Aber

Keine Spaltung in belastende/restriktive und motivierende/ förderliche Arbeit

Weiter ganzheitlicher Arbeitsbezug als Ziel

Betriebliche Ebene >> Qualifizierung & Entwicklung

- Private **Qualifizierung** und persönliche **Entwicklung**
 - Weiterqualifizierung
 - Aneignung allgemeiner (sozialer, kultureller, methodischer, handwerklicher...) Kompetenzen und neuer Technologien
 - Erweiterung des privaten sozialen Netzwerks
 - Wissen und Ideen in der Freizeit für die Arbeit
- ➔ Erhöhung der **Produktivität der Arbeitskraft**
- ➔ Erhöhung der **beruflichen Mobilität/Alternativen** (auch Potenzial zur individuellen **Interessendurchsetzung**)

Aber

Diese Leistungen beanspruchen zunehmend **Zeit** und werden i.d.R. unentgeltlich erbracht



Lebensweltliche Ebene >> Raum für produktives Privatleben

- **Erweitertes Arbeit im Privatleben**
 - Zeit für die produktiven Anteile von Konsum (Piorkowsky) (Information, Selektion, Nutzung, Aneignung, Umformung... aber auch Big Data etc.)
 - Zeit für die Vor- und Co-Produktion von Konsumenten/Kunden (Voss/Rieder) (IKEA , Bahn, Online-Bestellung/-Verfahren, Innovationswettbewerbe ...)
 - Alltagsarbeit im „Wettbewerb“ (Telefon-/Stromanbieter ...)
- Hierfür ist **bislang kein Zeitkontingent** vorgesehen!

Aber

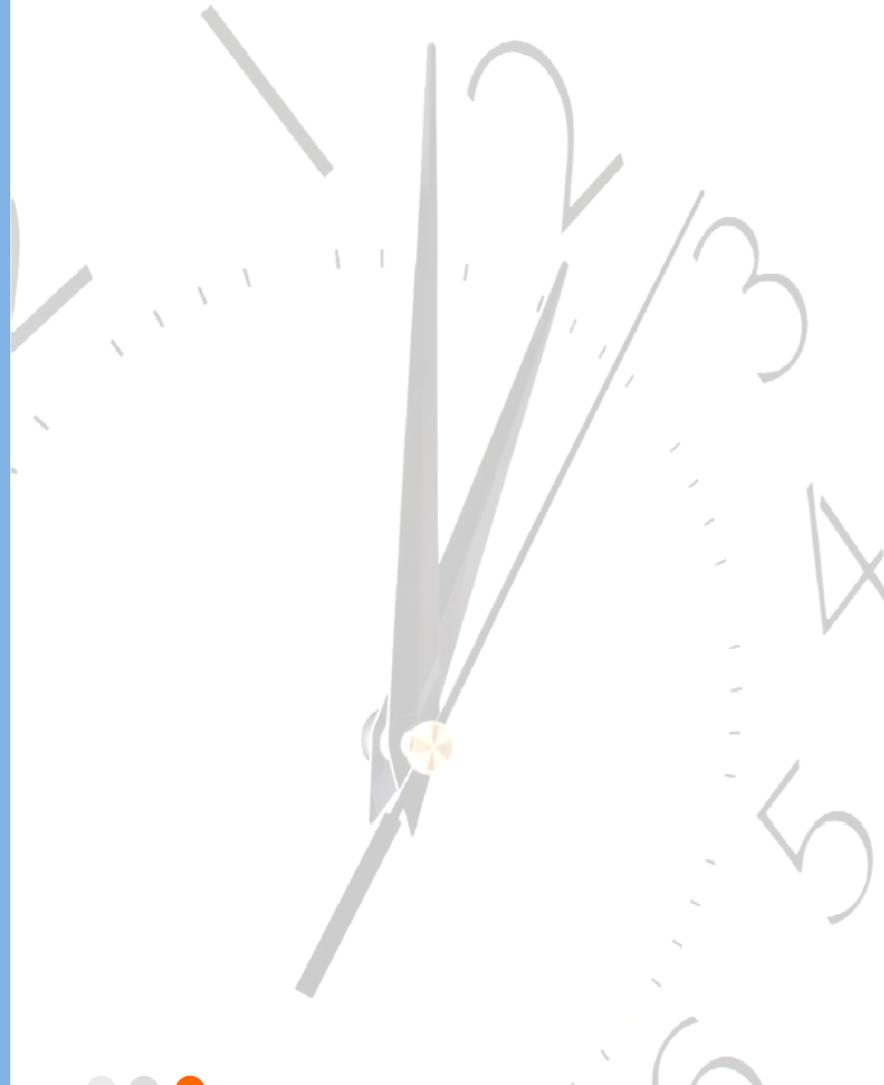
Gefahr des **indirekten Zugriffs** über Crowdsourcing, Cloudwork, „Mechanical Turk“ etc.

Fazit: >>gesellschaftliche Anforderung & Chance

- Erhebliche gesellschaftliche positive Effekte durch eine AZV
- Förderung der ökonomisch produktiven Anteile *in der und außerhalb* der Erwerbsarbeit durch ein gesichertes Zeitkontingent (Erwerbsarbeit, private Arbeit, Freizeit)
- Neues Zeitregime (~) 30h Woche als zentraler Schalthebel für eine wesentliche gesellschaftliche Weichenstellung.
- Zukunftsfähiges, attraktives, nachhaltiges, Gesellschaft, Betrieb und Privatleben übergreifendes „Produktionsmodell“

Fazit: >>gesellschaftliche Anforderung & Chance

- AZV als Voraussetzung für eine nachhaltige Weiterentwicklung von Arbeits- und Lebenskraft und Natur
- Zuspitzung: Ohne eine AZV auf (~) 30h werden die gesellschaftlich wertschöpfenden Ressourcen – allen voran aus Arbeits- und Lebenskraft und Natur – bald ausgeschöpft sein



Vielen Dank !

AG „Arbeitszeitverkürzung AZV“
Uni Augsburg & ISF München

Prof. Fritz Böhle
Dr. Norbert Huchler
Dr. Ursula Stöger
Dr. Margit Wehrich
u.a.

